

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) in Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 238

Donnerstag, den 10. Oktober 1929

Jahrgang 102.

Der Kampf um das Volksbegehren

Amtliche Bekämpfung des Volksbegehrens in Preußen

Am 10. Okt. Am Dienstag hat, dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, im preussischen Innenministerium eine Konferenz der Ober- und Regierungspräsidenten begonnen, in der sich der preussische Innenminister Grzesinski auch über das Volksbegehren äußerte. Die politische Lage, so führte der Minister aus, sei zwar ernst, aber durchaus nicht bedrohlich. Die extremen politischen Parteien machten demagogisch den heutigen Staat verantwortlich für die Notlage vieler Volksschichten, die lediglich der ungeheuren Belastung der Allgemeinheit infolge des verlorenen Krieges zuzuschreiben seien.

Der Minister fuhr fort: „In dieser Situation bedeutet das Volksbegehren gegen den Youngplan weniger eine außenpolitische Gefahr als eine innerpolitische Belastung, denn es ist das Mittel, um alles, was dem heutigen Staat ablehnend oder feindlich gegenübersteht, zu sammeln, um so in der Zusammenfassung die staatsfeindlichen Kräfte bedrohlicher zu gestalten. Es ist deshalb Pflicht sowohl der Reichs- wie auch der Staatsregierung, gegen dieses Beginnen Stellung zu nehmen, da die Kreise, die sich zu dem Volksbegehren zusammengefunden haben, im letzten Ziel an den politischen Fundamenten des heutigen Staates zu rütteln beabsichtigen. Reichs- und Staatsregierung dürfen sich daher nicht nur mit der Abwehr begnügen, sondern müssen aktiv alles tun, um Aufklärung über die Ziele des Volksbegehrens zu verbreiten. Zu diesem Zweck müssen alle Landesbehörden, auch die preussischen Behörden, sich in den Dienst der Aufklärung stellen.“

Der Minister wies darauf hin, daß der demokratisch-republikanische Staat die vollste Versammlungs-, Rede- und politische Betätigungsfreiheit seiner Staatsbürger gewährleiste. Aber das dürfe nicht zur Selbstverleumdung führen.

Was heute an Beschimpfungen und Frechheiten gegenüber dem Staat und den verantwortlichen politischen Staatsmännern geleistet werde, habe mit politischer Meinungsfreiheit nicht das Geringste zu tun. In den maßlosen Beschimpfungen komme hinzu, ein von den radikalen uniformierten Verbänden und den extremen politischen Parteien ausgeübter Versammlungsterror, der eine starke Beeinträchtigung der verfassungsmäßigen Versammlungsfreiheit darstelle.

In absehbarer Zeit werde die Reichsregierung ein neues Republikstiftungsgesetz einbringen. Bis dahin müsse die Polizei mit verstärkter Aufmerksamkeit darüber wachen, daß beim Volksbegehren wie bei den bevorstehenden Kommunalwahlen die Versammlungsfreiheit zu schützen und jedem Terror — gleich nach welcher Seite hin — wirksam entgegenzutreten sei.

Der Stahlhelm in Rheinland-Westfalen aufgelöst. Am 10. Okt. Der preussische Minister des Innern hat am 8. Oktober 1929 den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, mit allen seinen Einrichtungen auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 22. März 1921 für den Bereich der Rheinprovinz und Westfalens aufgelöst.

Die Innenminister der Länder in Berlin

Am 10. Okt. Am Mittwoch vormittag hat im Reichsinnenministerium eine Sitzung der Innenminister der Länder begonnen, deren Gegenstand die Besprechung der innerpolitischen Lage ist. Wie der „Vorwärts“ berichtet, wurde die Konferenz von Severing mit einer Rede über die politische Lage eingeleitet. In der anschließenden Aussprache sei die Auffassung vertreten worden, daß es Pflicht der Reichsregierung sei, sich gegen das Volksbegehren mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr zu setzen. Die Innenminister hätten der Reichsregierung weitgehende Unterstützung zugesagt.

Eine Friedensbotschaft aus Washington

Macdonald und Hoover über ihre Besprechungen

Am 10. Okt. Präsident Hoover und Ministerpräsident Macdonald gaben eine gemeinsame Erklärung heraus, in der es heißt:

Der Besuch des englischen Ministerpräsidenten bei Präsident Hoover, der nunmehr beendet ist, hatte den Hauptzweck, die persönliche Beziehung zwischen den beiden Völkern zu fördern und die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern. Präsident Hoover und Ministerpräsident Macdonald sind für das starke Interesse, das die Bevölkerung beider Länder an der Zusammenkunft genommen haben, dankbar. Sie betrachten es als Beweis für den starken Wunsch beider Nationen, zu einem engeren Verständnis zu kommen.

In der Erklärung heißt es weiter: „Während der letzten zwei Tage hatten wir bei unseren Unterredungen Gelegenheit, nicht nur die Besprechungen über ein Flottenabkommen vorüberstreichen zu lassen, die während des Sommers zwischen uns stattgefunden haben, sondern auch einige wichtigere Wege zu besprechen, auf denen die moralische Kraft unserer Länder für den Frieden ins Feld geführt werden kann. Wir wurden durch die doppelte Hoffnung dazu geführt, unsere eigenen Meinungsverschiedenheiten in Flottenfragen zu regeln und an ihre Stelle den freien guten Willen zu setzen, außerdem aber einiges zur Lösung des Friedens beizutragen, an dem alle anderen Nationen interessiert sind und an dem ihre Mitarbeit notwendig ist. Durch Unterzeichnung des Kellogg-Paktes erklärten 56 Nationen, daß der Krieg nicht als Instrument der nationalen Politik anwendbar ist. Es wurde vereinbart, daß alle Meinungsverschiedenheiten auf friedlichem Wege geregelt werden. Unsere beiden Regierungen beschließen, den Friedenspakt nicht nur als eine Erklärung guter Absichten anzunehmen, sondern als die Verpflichtung, die nationale Politik in Übereinstimmung mit seinen Forderungen zu leiten.“

Die Rolle, die jede unserer beiden Regierungen bei der Förderung des Weltfriedens spielt, wird verschieden sein, da die eine niemals wünscht, in Europas Diplomatie verwickelt zu werden, während es die Aufgabe der anderen ist, die Politik aktiver Zusammenarbeit mit den europäischen Nachbarn zu verfolgen. Jede unserer Regierungen wird aber ihre Gedanken und ihren Einfluß auf die Sicherung und die Aufrechterhaltung des Weltfriedens richten. Beide Regierungen erklären nicht nur, daß Krieg zwischen ihnen undenkbar ist, sondern daß Mißtrauen und Argwohn die aus Zweifeln und Furcht entstehen und vielleicht vor Abschluß des Friedenspaktes gerechtfertigt waren, nunmehr aufhören müssen, die

nationale Politik zu beeinflussen. Wir treten an alte historische Probleme von neuen Gesichtspunkten aus und in neuem Geist heran. In der Annahme, daß Krieg zwischen uns unmöglich und daß Konflikte zwischen unseren militärischen und Marinekräften nicht Platz greifen können, haben diese Fragen ihren Sinn verändert und ihre Lösung in beiden Ländern in befriedigender Weise möglich geworden. Wir haben vereinbart, daß diese Fragen Gegenstand eingehender Erwägung zwischen uns werden. Eines der hoffnungsvollen Ergebnisse des nunmehr beendeten Besuchs ist es, daß unsere zwei Regierungen Beratungen darüber nach der gleichen Art und Weise beginnen werden, die während des Sommers in London angewandt wurde.“

Die Erklärung stellt weiter fest, daß die Mächte der Washingtoner Konferenz über die Fortschritte der Beratungen der beiden Staatsmänner unterrichtet worden sind und geht dann auf die Einladung zur Londoner Konferenz ein. „Das Flottenabkommen“, so heißt es, „kann nicht ohne Mitarbeit der anderen Flottenmächte vollendet werden.“ Dann wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die Januar-Konferenz jedes ernste Hindernis für die Weltabrüstung beseitigt.“

„Wir hoffen, für alle Zeiten alles Wettrüsten zwischen uns selbst, was Kriegsgefahr und Verschwendung öffentlichen Geldes in sich barg, dadurch zu beenden, daß wir Flottengleichheit in jeder Schiffsart vereinbaren.“ Die Erklärung gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß der eingeschlagene Weg von den angelsächsischen Völkern begrüßt wird.

Entfestigung englischer Flottenstützpunkte vor der amerikanischen Ostküste?

In unterrichteten Kreisen hegt man die Erwartung, daß Macdonald, bevor er von Washington abreist, möglicherweise einen großzügigen Entschluß der britischen Regierung bekannt geben dürfte, nämlich die Entfestigung der britischen Flottenstützpunkte auf den Bermuda-Inseln, auf Trinidad, auf Jamaika und möglicherweise auch auf Halifax, also derjenigen Befestigungen, die der amerikanischen Ostküste unmittelbar vorgelagert sind.

Die Annahme der Einladungen zur Londoner Konferenz.

Am 10. Okt. Die Einladung zur Seeabrüstungskonferenz hat das französische Kabinett am Mittwoch beschickt. Der amtliche Bericht besagt, daß eine Antwort erst in einigen Tagen erteilt werden wird. Auch ein Meinungsaustrausch mit Tokio und Rom wurde eingeleitet. Es besteht kein Zweifel, daß die Antwort der französischen Regierung positiv ausfallen wird. Mit einigen Vorbehalten wird man allerdings rechnen müssen. In Frankreich ist, ebenso wie in Italien, die Begeisterung für die kommende Flottenkonferenz nicht allzu groß. Frankreich befürchtet, daß die

Tages-Spiegel

In Preußen wird das Volksbegehren gegen den Youngplan von den amtlichen Stellen bekämpft. Auch die gestern in Berlin stattgehabte Konferenz der Innenminister der Länder soll gegen das Volksbegehren Stellung genommen haben.

Der preussische Innenminister hat mit Zustimmung der Reichsregierung den Stahlhelm in der Rheinprovinz und in Westfalen aufgelöst.

Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages hat eine Erhöhung der Fleischzölle beschlossen.

Macdonald und Hoover haben nach Abschluß ihrer Besprechungen eine gemeinsame Erklärung erlassen, in welcher die Bestrebungen nach Völkerverständigung und Weltfrieden in den Vordergrund gehoben sind.

Die Einladungen zur Londoner Flottenabrüstungskonferenz finden in Frankreich und Italien keinen freudigen Widerhall. Japan hat seine Teilnahme bereits zugesagt.

Im Sklavensandal erscheint neuerdings der Berliner Oberbürgermeister Böh stark kompromittiert. Man erwartet seine sofortige Rückkehr aus Amerika.

gegenwärtigen französischen Streitkräfte nicht ausreichen werden, um die ausgedehnte französische Küste zu schützen, ebenso wie den Verkehr mit den Kolonien.

Die japanische Regierung hat beschlossen, die Einladung der britischen Regierung zur Seeabrüstungskonferenz, die am 20. Januar in London stattfindet, anzunehmen.

Erhöhung der Fleischzölle

Am 10. Okt. In der Mittwochsitzung des handelspolitischen Ausschusses gab Reichsernährungsminister Dietrich folgende Erklärung ab: Die Zolltarifnovelle vom Jahr 1925 und die in ihrer Anlage aufgeführten Zollsätze treten mit Ablauf dieses Jahres außer Kraft, wenn nicht bis dahin eine anderweitige Regelung erfolgt. Die Reichsregierung und die in erster Linie beteiligten Ministerien haben die Vorarbeiten für die Neuregelung in Angriff genommen und werden den geschickenden Körperschaften alsbald eine entsprechende Vorlage unterbreiten. Die Reichsregierung hält es daher nicht für zweckmäßig, im jetzigen Augenblick zu einzelnen in der Gesamtvorlage zu regelnden Materien Stellung zu nehmen. Sie bittet daher den Ausschuss, von einer Behandlung der Postionen, die in der Zolltarifnovelle von 1925 geregelt sind, insbesondere des Zolles für Futtergerste Abstand zu nehmen.

Nach kurzer Aussprache erledigte man noch zwei Anträge, die beide angenommen wurden. Damit wurde eine Erhöhung der Zölle auf Rindfleisch zu Schlachtzwecken von mindestens 13 Mark auf mindestens 24,50 Mark für den Doppelzentner Lebendgewicht beschlossen. Weiter wurde eine Erhöhung des Zolles bei Schafen zu Schlachtzwecken von mindestens 13 auf mindestens 22,50 Mark für den Doppelzentner Lebendgewicht festgelegt. Bei frischem oder gefrorenem Rindfleisch und Schaffleisch wurde der Zoll auf mindestens 40 Mark je Doppelzentner festgelegt. Außerdem nahm der Ausschuss einen Antrag an, der die Reichsregierung ersucht, in den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen ohne vorherige Zustimmung des handelspolitischen Ausschusses keine Bindung der Zölle für lebende Schweine und Schweinefleisch zu vereinbaren.

Alsdann beschloß der Ausschuss entsprechend einem sozialdemokratischen Antrag, nachdem der Reichsernährungsminister nochmals darauf hingewiesen hatte, daß über alle Fragen, die jetzt hier im Ausschuss zur Behandlung stünden, eine Vorlage im Kabinett vorliege, die diese Dinge im Zusammenhang behandle, die Verhandlung zu vertagen. — In der Vertagung aller weiteren Beschlüsse ist auch der Antrag auf Erhöhung des Zolles für Futtergerste von 2 auf 5 Mark vertagt worden.

Eisenbahnkatastrophe in Polen

7 Tote, 21 Verletzte.

Am 10. Okt. Am Mittwoch morgen hat sich auf der Station Sobolew bei Demblin ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Vermutlich infolge starken Nebels überfuhr ein Güterzug das Haltesignal und stieß etwa 40 Meter weiter mit dem aus Lemberg kommenden Personenzug zusammen. Der Anprall war so heftig, daß beide Lokomotiven schwer beschädigt entgleisten und mehrere Wagen des Personenzuges sowie 5 Wagen des Güterzuges vollkommen zertrümmert wurden, während zahlreiche andere Wagen schwer beschädigt wurden.

Die Baden-Badener Verhandlungen

Zu Baden-Baden, 9. Okt. Der Organisationsausschuss der Bank für internationalen Zahlungsausgleich kam zu dem Beschluß, das Aktienkapital auf die sieben Notenbanken (wobei für Amerika wahrscheinlich ein Bankkonfortium in Frage kommt) zu verteilen und die Garantie der Notenbanken auf den auf die einzelnen Länder entfallenden Teil zu beschränken. Anforderungen anderer Länder entsprechend den Richtlinien auf Zuteilung von Aktien werden in der Weise befriedigt, daß die sieben Notenbanken einen entsprechenden Teil (je ein Siebtel der Anforderung) abgeben. Das Kapitel 1 der Satzungen, das im wesentlichen das Grundkapital behandelt, ist in erster Lesung abgeschlossen. Man ist sodann dazu übergegangen, die „Einlagen“ zu behandeln. Hier hat man sich ziemlich streng an die Richtlinien gehalten, in denen bekanntlich bereits eine Klassifizierung der Einlagen, die die Bank entgegenzunehmen das Recht haben soll, vorgenommen worden ist. Bei Behandlung dieser Frage entsteht bereits die Schwierigkeit, daß ein Wettbewerb der Bank mit bereits bestehenden Einrichtungen soweit als möglich ausgeschaltet werden soll. Einerseits wird erklärt, daß man sich diese Aufgabe immer vor Augen halte und bemüht sei, Kautelen zu schaffen, die einen derartigen Wettbewerb ausschalten. Auf der anderen Seite wird jedoch zugegeben, daß eine völlige Ausschaltung jedweden Wettbewerbs unmöglich sei, es sei denn, man wolle die Bank auf eine ihrer Hauptaufgaben als Treuhänder für die Verteilung der deutschen Reparationszahlungen zu wirken, beschränken. Denn über diese Aufgabe hinaus gibt es praktisch keine Banktätigkeit, deren Ausübung sich nicht durch eine bereits bestehende Einrichtung denken ließe. Es entsteht höchstens die weitere Frage, ob nicht gewisse Kreditoperationen sich durch die zu gründende Bank einfacher und erfolgreicher durchführen lassen, als lediglich durch eine zeitweilige Zusammenarbeit bereits bestehender Einrichtungen. Zugesagt wird, daß die Bank, da sie kein Notenprivileg erhält, nicht in der Lage ist, zusätzlichen Kredit zu schaffen, sondern sich darauf beschränken müsse, sich in die Kreditverteilung einzufügen. Jedenfalls will man verhindern, daß durch die Zusammenarbeit der Notenbanken in der internationalen Bank für letztere ein Privileg geschaffen wird.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Zu Gleiwitz, 9. Okt. Der oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein teilt mit: „Gegen das vom deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, gemachte Vertragsangebot von 900-350.000 Tonnen für ein polnisches Kohlenkontingent haben die Arbeitgeber und Arbeitnehmer des oberschlesischen Bergbaues gemeinsam Einspruch erhoben und darauf hingewiesen, daß für ein derart hohes Angebot entsprechende polnische Zugeständnisse auf dem Zollgebiet und ein reiner Meistbegünstigungsvertrag sich nicht ergeben. Sie haben deshalb verlangt, daß bei Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrages das Kohlenkontingent wesentlich ermäßigt wird.“

Spionageprozeß gegen deutsche Studenten in Polen

In Lemberg hat ein Prozeß gegen drei deutsche Studenten begonnen, die im April dieses Jahres, als sie auf einer Studienreise politisch völlig neutralen Charakters durch Galizien sich befanden, in der Nähe von Krakau verhaftet wurden. Die Untersuchung, die ein gutes halbes Jahr gedauert hat und übrigens in engster Fühlungnahme mit dem polnischen Generalstab durchgeführt wurde, ist zu dem Ergebnis gelangt, gegen die drei deutschen Studenten Anklage wegen Spionage im Sinne der vom polnischen Staatspräsidenten im vorigen Jahr erlassenen Sonderverordnung zu erheben. Der deutsche Konsul in Krakau, wie auch die Warschauer Gesandtschaft, haben sich mehrmals um die Freilassung der Gefangenen bemüht, stets aber von der polnischen Regierungsbehörde einen ablehnenden Bescheid erhalten.

Frau Traute.

20 Roman von Sidonie Juchacz-Mierswa.

„Ich will etwas spazieren gehen, Tante, zum Kaffee hin ich wieder da!“

Sie nickte. Zentnerschwer lag ihr die Angst auf dem Herzen. Nicht einmal ihr gewohntes Mittagsschläfchen hielt sie. In dem behaglichen Wohnzimmer, in dem der große grüne Kachelofen eine wohlthuende Wärme ausstrahlte, trat sie vor innerer Erregung, denn sie fühlte, es lag irgend etwas in der Luft.

Das Buch, in dem sie hatte lesen wollen, lag ungeöffnet im Schoß. Sie blickte nicht hinein. Ihre Augen hafteten unermüdet auf dem hohen eisernen Türbogen der Gartenpforte. Ob er denn nicht bald wiederkam? Endlich! Es dunkelte bereits, da sah sie seine hohe Gestalt in der Dämmerung den Gartenweg heraufkommen. Sie schaltete das Licht ein, ließ durch das Mädchen den Kaffee bringen und waltete mit großer Geschäftigkeit an dem zierlich gedeckten Tisch.

„Wie gemütlich das aussieht, Tante!“ Karl trat herein. „Nun soll der Kaffee nach dem weiten Marsch aber schmecken!“

Sie sah ihn an. Er sah frisch aus von dem Gang in der klaren Winterluft. Sein Auge blickte klar und ruhig. Da sah er nach der großen Wanduhr und erschraf. „Was, schon fünf Uhr? Und du hast auch noch nicht Kaffee getrunken, Tante?“ Das tut mir leid! Ich habe mich verspätet. Verzeih — aber — es gingen mir so schwerwiegende Sachen durch den Kopf — ich mußte mich zu einem Entschluß durchringen. — Ich erzähle dir dann meinen Plan —.

„Warum erst dann, Karl? Nein, gleich — mach's kurz! Ich weiß ja doch, was es ist! Du willst wieder

Das Ergebnis der Voruntersuchung gegen die Bombenleger

Ueber das Ergebnis der bisherigen Untersuchung gegen die Bombenleger erfährt die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite: Als Hauptbelasteter erscheint der Landwirt Klaus Hein aus St. Annen-Dierfeld. Er soll bei mehreren Attentaten seine Hand im Spiele gehabt haben und ist möglicherweise als Mädelstührer anzusprechen. Der Syndikus Guido Besche aus Iphoe soll das Attentat in Weidenfleth ausgeführt haben. Bei dem Attentat handelt es sich bekanntlich darum, daß 2 Feuerwerkskörper an einer Zahnstange angebracht und zur Explosion gebracht wurden. Besche soll angeblich auch an weiteren Attentaten beteiligt sein. Der Landwirt Detlev Henning aus Dierfeld wird beschuldigt, mehrfach Pakete mit Söllennaschinen und anderem von Nikfels erhalten zu haben und bei anderen Bombenattentaten unter anderem in Niebüll und in Schleswig mitgeholfen zu haben. Der Kaufmann John Johnson aus Iphoe ist verdächtig, das Attentat auf das Iphoeer Landratsamt begangen zu haben. Der Polizeihauptmann a. D. Hans Nikfels aus Heide wird beschuldigt, Bomben transportiert zu haben. Nikfels stand mit dem Landwirt Gotthar Gengelasky aus Heide in Verbindung, der aber nur sehr wenig belastet zu sein scheint. Mit Nikfels stehen weiter der Uhrmacher Fritz Rehling aus Mülheim, der Kaufmann Kurt Rudorf aus Mülheim und der Konditor Anton Röß aus Mülheim in Verbindung. Diese drei hatten sich mit Nikfels verabredet, trafen ihn jedoch anscheinend in Hamburg nicht an. Bei dem Bankbeamten Alfred Pünjer aus Hamburg wurde eine Bombe gefunden, die ihm Nikfels gebracht haben soll. Der Rittmeister a. D. Walter Bohm aus Altona-Bahrenfeld steht im Verdacht, eine Bombe in seiner Wohnung aufbewahrt zu haben.

Bruno von Salomon, Ernst von Salomon und Hans Ploß standen miteinander in lebhaftem Briefwechsel und haben in diesem Bombenanschläge gebilligt und sich hierdurch anscheinend verdächtig gemacht. Im Verdacht der Mitwisserschaft stehen weiter der Student der Landwirtschaft, Walter Nuthmann aus Hamburg. Die sogenannte Gruppe Timm in Berlin steht im Verdacht der Mitwisserschaft an den Attentaten, bestreitet aber jegliche Beteiligung. Unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Attentat auf den Reichstag steht der frühere baltische Offizier Freiherr von Duden-Otto.

Neue Mittel

für die produktive Erwerbslosenfürsorge

— Berlin, 9. Okt. Wie dem Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger in parlamentarischen Kreisen erklärt wird, wird es eine der demnächst zu lösenden Hauptaufgaben des Reichstages sein, für den bevorstehenden Winter Mittel für die Aufrechterhaltung der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu schaffen. Der zuletzt bereitgestellte Betrag von rund 77 Millionen ist völlig erschöpft. Da mit einem Steigen der Erwerbslosigkeit in der üblichen Art für den Winter zu rechnen ist, wird die Schaffung eines neuen Fonds als eilige Aufgabe betrachtet. Die Verhandlungen darüber schweben auch schon seit einiger Zeit. Da jedoch die bisher gepflogenen interfraktionellen Verhandlungen im Reichstag eine Einigung über den bereitzustellenden Betrag nicht ermöglichten, ist ihre Fortsetzung, die für morgen nachmittag geplant war, zunächst ohne Angabe eines Termins verschoben worden. Es wird sich einmal darum handeln, rund 30 Millionen durch einen Nachtragshaushalt für das laufende Geschäftsjahr freizumachen und darüber hinaus im Wege des Vorrusses auf das Haushaltsjahr 1930-1931 andere Beträge zu erhalten. Vor allem denkt man auch an den Bau von Landarbeiterwohnungen durch die produktive Erwerbslosenfürsorge. Die Verhandlungen über die Höhe des zu bewilligenden Betrages werden nun innerhalb der Fraktionen und bei den zuständigen Ressorts des Reichsfinanz- und des Reichsarbeitsministeriums geführt. Sobald sich hierbei einige Klarheit ergibt, werden die interfraktionellen Verhandlungen abgeschlossen. Das

Reichsarbeitsministerium legt den größten Wert darauf, die Angelegenheit so zu beschleunigen, daß rechtzeitig, vor Eintreten der Winternotstände am Arbeitsmarkt, genügend Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge bereitstehen.

Reichsbilanz für 1928

Ein Fehlbetrag von 154,4 Millionen.

Dem Reichstag ist heute die Haushaltsrechnung über das vergangene Etatsjahr — 1. April 1928 bis 31. März 1929 — zugegangen, die nicht weniger als 720 Seiten umfaßt. Als erfreuliche Tatsache ist zu buchen, daß die veranschlagten „Ausgabenreste“ mit 349,8 Millionen Mark gegenüber dem Haushaltsjahr 1927 um fast 50 Prozent gesunken sind. Von den bewilligten, aber nicht vollausgegebenen Ausgaben des Jahres 1928 konnten rund 30 Millionen Mark der Reichskasse wieder zugeführt werden. Die Vorgriffe verschiedener Ministerien auf den Haushalt 1929, also auf das laufende Etatsjahr, betragen 26 Millionen. Die Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben haben den Plan des Jahres 1928 mit 162,4 Millionen überschritten. Andererseits haben sich die Anteile der Länder um 198,3 Millionen erhöht. Infolgedessen ist der Anteil des Reiches an den Steuern um 35,9 Millionen Mark hinter dem Soll zurückgeblieben. Der Gesamtfehlbetrag des Haushaltsjahres 1928 beläuft sich auf 154,4 Millionen.

Kleine politische Nachrichten

Minister Göring gegen das Volksbegehren. Der frühere preuß. Minister Göring sprach auf einer Kundgebung des Hamburger Reichsbanners gegen das Volksbegehren Eugenbergs. Er erklärte, in dem Augenblick, wo die Forderungen des Volksbegehrens angenommen würden, werde die Räumung des Rheinlandes eingestellt werden und würden die Ententegruppen in Deutschland einmarschieren. Deutschland würde zerstückelt und bestenfalls zu einer Kolonie der Entente werden. Das wäre das Ende des Reiches und der Nation. Aus diesem Grund sei das Volksbegehren ein Verbrechen am Volk. Das Reichsbanner werde mit allen Mitteln das Volksbegehren bekämpfen. Göring sprach dann die Frage, wie sich die Beamten zu diesem Volksbegehren zu verhalten hätten. Die Angehörigen des Reichsbanners würden überall im Reich darauf achten, wer von den Beamten sich in das Volksbegehren eintrage. (?)

Die neuen deutschen Vorschläge an Polen. Die von der polnischen Presse verbreitete Nachricht über einen deutschen Vorschlag zum Abschluß eines vorläufigen Handelsvertrages trifft, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, zu. In diesem Vertrag soll der Grundriß der Meistbegünstigung Anwendung finden. Außerdem wird die Kohlenfrage eine große Rolle spielen. Dagegen ist die von der polnischen Presse genannte Ziffer in Höhe von 350.000 Tonnen monatlich unrichtig. Eine Ziffer ist in dem deutschen Vorschlag nicht genannt worden.

Frankreich kauft ein deutsches Kiesenflugzeug. Die französische Regierung hat den Rohrbach-Werken in Berlin einen über Reparationskonto laufenden Auftrag auf ein Komar-Kiesenflugzeug erteilt.

Schwere Kämpfe vor den Toren Kabuls. Nach einer Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion aus Afghanistan soll es den Truppen Nadir Schans gelungen sein, die Stadt Djahallalabad zu besetzen. Weiter wird berichtet, daß sich unmittelbar vor Kabul heftige Kämpfe entwickeln. Ueber Kabul ist der Ausnahmezustand verhängt worden.



fort!“ Nun kamen ihr doch die so standhaft zurückgedrängten Tränen.

„Ich weiß alles. Du brauchst nichts zu erklären. Dieses Leben hier im kleinen Kreise behagt dir nicht, du bist anderes gewöhnt. Ich sehe es dir schon lange an, daß du was mit dir herumträgst. Warum sagst du es mir nicht?“

„Weil ich es erst austreiben lassen wollte“, sagte er ernst. „Ehe mein Entschluß nicht feststand, solltest du nichts davon wissen! Tantechen, — die sonst so beherrschte Männerstimme schwankte leise — „Tantechen, hast du denn wirklich mich alten eigenwilligen Patienten so lieb, daß du unglücklich wärst, wenn ich wieder fortginge?“

„Das fragst du noch?“

„Also Tantechen, dein Kummer ist ganz grundlos. Nicht fortgehen von Geresheim will ich, sondern ich habe im Gegenteil den Gedanken erwogen, ob ich nicht dauernd hier bleibe und meine alte Praxis wieder aufnehme. Ich kann ja auch hier meine medizinischen Forschungen fortsetzen und für die Fachzeitschriften schreiben, wie bisher!“ Ein erneutes Schluchzen antwortete ihm.

„Nanu, nun weinst du wieder!“

„Ja, Karl! Aber nun ist's vor Glück! In meinen kühnsten Wünschen hätte ich das ja nicht zu hoffen gewagt. Ich habe immer zum lieben Gott gebetet, daß du mir nur wenigstens erreichbar, daß du in Deutschland bleiben möchtest!“ Seinen Arm streichelte sie, seine Hände, sie wuschte sich die Tränen lachend aus den Augen und schalt sich selbst eine alte Trauerweide. „Wie ist das nur möglich? Wie kamst du auf den Gedanken?“

„Wie ich darauf kam? Ich bin wandermüde, aber kann ohne Arbeit, ohne Beschäftigung nicht leben. Eine Zeit lang hätte ich ja zu tun mit dem Ordnen und Sichten meiner Sachen und — dann? Schon jetzt lastet die Ruhe, das Gleichmaß der Tage auf mir. Ich muß mich be-

tätigen. Da hörte ich gestern zufällig durch den Bürgermeister, daß zum 1. Januar die erste Spitzenarztstelle im städtischen Krankenhaus frei wird. Ich werde mich darum bewerben und — sie bekommen! Der Bürgermeister, mit dem ich sprach, ist mit allem einverstanden. Ich verzichte auf jedes Gehalt. So spart die Stadt und wird wohl auch auf meinen Vorschlag eingehen, dafür ein Freibett für Bedürftige zu schaffen. Ich will erst wieder hier festen Fuß fassen und gedenke später nur privatim zu „raktifizieren. Mein Plan ist fix und fertig, Tantechen. Du weißt, heute morgen war ich oben —“

„Ja, mein armer Junge, ich weiß, es war nicht leicht!“

„Nein, aber es mußte doch einmal geschehen! Das Schwerkste liegt nun hinter mir. Wenn man wirklich will, kann man auch, — und ich will mit dieser Vergangenheit fertig sein —! Ich werde mir oben zwei Räume für meine persönlichen Bedarf einrichten. Die Bibliothek für meine Sammlungen, und das Gastzimmer wird als Schlafzimmer für mich eingerichtet. Sprechzimmer und Wartezimmer bleiben, wie früher unten, Tantechen! Aber, mein Altkchen, da wird Unruhe in dein Leben kommen!“

„Was ist das gegen die Freude und das Glück, dich bei mir zu haben, Karl. Weißt du, das ist das schönste Weihnachtsgeschenk, das der liebe Gott mir in meinem ganzen Leben gemacht hat!“

Gleich am nächsten Tage mußte mit dem Umräumen begonnen werden. Fräulein Träger ruhete und röstete nicht, denn sie ängstigte sich förmlich, ihr Nest könnte noch im letzten Augenblick seinen Beschluß ändern, und sie atmete förmlich befreit auf, als kurz vor Weihnachten der Bescheid kam, Herr Dr. med. Karl Träger sei einstimmig zum ersten Assistenten an das Stadtkrankenhaus zu Geresheim gewählt worden.

Nus Württemberg

Wirtschaftsminister Dr. Beyerle über die Not der Landwirtschaft.

Bei der Eröffnung des Landwirtschaftsfestes des 8. Landwirtschaftlichen Gauverbandes und des Landw. Bezirksvereins Nottulden am letzten Samstag überbrachte Wirtschaftsminister Dr. Beyerle den Gruß der württembergischen Regierung, wobei er u. a. ausführte: Die landwirtschaftlichen Ausstellungen sind Kundgebungen entschlossener Kraftanstrengung der Landwirtschaft, aber auch ernste Mahnung an die übrigen Volkskreise. Mit Recht ist die Landwirtschaft durchdrungen von dem Gedanken, daß in dem ersten Ringen um die Erhaltung ihrer Existenz die Hauptaufgabe ihr selbst zufällt. Sie weiß, daß es heute nicht mehr genügt, im Rahmen des Vergebrachten unermüdet zu arbeiten. Sie muß auf verschiedenen Gebieten neue Wege gehen, um dem sie bedrängenden Wettbewerb des Auslandes gewachsen zu sein. Es muß anerkannt werden, daß die Landwirte es sich viel Mühe und Geld kosten lassen, solche Verbesserungen und Vereinfachungen der Produktion durchzuführen. Nun sehen sie sich aber vor die geradezu tragische Tatsache gestellt, daß auf vielen Gebieten der Absatz immer mehr stockt und daß auch die schönste und beste Ernte keine Abnehmer findet. Wir müssen uns darüber klar sein, daß die Absatzmöglichkeiten durch Maßnahmen der Handels- und Wirtschaftspolitik wegen der notwendigen Rücksicht auf unsere Gesamtwirtschaft und deren weltwirtschaftliche Verbundenheit eine nicht rein radikal, sondern nur begrenzt wirkende sein kann. Die Maßnahmen müssen daher unterstützt werden von der verständigen Einstellung der heimischen Verbraucherkreise. Das ist eine alte Erkenntnis, die uns auch wieder deutlich zum Bewußtsein kam bei der Behandlung der Wünsche und Schmerzen der Hopfenbauern dieser Stadt und hier erfreulicherweise auch bei der Vertretung der Braner geteilt wird. Es ist diese Erkenntnis: Die Absatznot unserer Landwirtschaft wäre nicht in dem Maße vorhanden, wenn nicht so übermäßig viele, zu unserem Leben nicht notwendige landwirtschaftliche Erzeugnisse des Auslandes im Inlande verbraucht würden. Wir müssen jede Gelegenheit benützen, um der heimischen Verbraucherschaft, den gewerblichen Verbrauchern wie den Haushaltungen und dem einzelnen Menschen diese Tatsache eindrucksvoll vorzuführen. Und wir können dabei mit Recht betonen, daß der Existenzkampf der Landwirtschaft gleichbedeutend ist mit dem Lebenskampf des deutschen Volkes und daß daher der gegen sein eigenes Volk und wider sich selbst kämpft, der fremdländische Ware vor der deutschen bevorzugt.

Eröffnung der Ausstellung für Ernährung und Körperpflege in Stuttgart.

Im Stuttgarter Stadtparksaal wurde die Ausstellung für Ernährung und Körperpflege feierlich eröffnet. Frau Staatspräsidentin Volz führte in der Eröffnungssprache aus, daß die Ausstellung Mustergültiges auf den Gebieten der Ernährung und der Körperpflege zeigen wolle und sich deshalb besonders an die Frauen wende. Die Ausstellung wolle keine radikalen Forderungen propagieren, sondern für eine Gesundheitspflege werben, die auf Natur und Vernunft beruht und sich nicht, wie es bei der Ernährung bisher meist der Fall war, nach dem Glauben und nach der Tradition richtet. Für den Württ. Landesauschuß für hygienische Volksbelehrung sprach Obermedizinalrat Dr. Gnanz, der sich scharf gegen den Luxus in der Lebenshaltung und in der Ernährung wandte; es werde zu viel Geld für Süßigkeiten, für ausländische Süßfrüchte und auch für Alkohol ausgegeben. Zweifelloß sei die Lebenshaltung des deutschen Volkes in weiten Kreisen zu hoch. Vor allem werde viel zu viel Fleisch genossen; während der jährliche Verbrauch pro Kopf vor hundert Jahren noch 12-13 Kilogramm betrug, ist diese Menge jetzt auf 52 Kilogramm gestiegen. Der Bierverbrauch betrage jährlich rund 80 Liter pro Kopf. Ueber 5 Milliarden werden für Alkohol im Jahre ausgegeben, über 2 Milliarden Mark verbracht. Der Redner forderte eindringlich Rückkehr zur einfacheren sparsameren Ernährung.

Die Bevölkerungsbewegung in Württemberg im 2. Vierteljahr 1929.

Die Zahl der Eheschließungen in Württemberg war, wie den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamtes zu entnehmen ist, im 2. Vierteljahr 1929 um 95 größer als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres und betrug 6846 gegen 7661 damals. Im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1929, wo nur 3728 Eheschließungen stattfanden, ist sie fast doppelt so groß (mehr 3118). Die Zahl der Lebendgeborenen — 12 399 — übersteigt im Berichtsvierteljahr nur wenig diejenige des 2. Vierteljahres von 1928 mit 12 328 (mehr 71) und diejenige des 1. Vierteljahres von 1929 mit 12 363 (mehr 36). Die Zahl der Gestorbenen ist nicht unerheblich, sowohl gegenüber dem 2. Vierteljahr 1928 als auch gegenüber dem ersten Vierteljahr 1929 gesunken. Sie beläuft sich auf 7949 gegen 8339 und 9412 vorher. Der Geborenenüberschuß ist infolge der größeren Geburten- und kleineren Gestorbenenanzahl nicht unerheblich gestiegen, nämlich von 3989 im Vorjahresquartal auf 4450, also um 461 Köpfe, im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1929 sogar um 1400 Köpfe (bei einem Geborenenüberschuß von 2951).

Tübingen und Stuttgart.

Ueber die Frage der besseren Verbindung von Stuttgart mit Tübingen und im Zusammenhang damit über die Beziehungen der Hochschulen zueinander, fand eine Besprechung im Finanzministerium unter Vorsitz von Finanzminister Dr. Dehlinger statt. Der Besprechung wohnten neben den Referenten des Finanz-, des Innen- und des Kultministeriums die Rektoren der drei Hochschulen an. Es war ja vorauszusetzen, daß diese Besprechungen noch zu keinem endgültigen Ergebnis kommen konnten, weil man sich durch neue Pläne erst die nötigen Unterlagen beschaffen mußte. Immerhin kann als erfreuliches Ergebnis dieser Konferenz die Tatsache verbucht werden, daß die Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau beauftragt wurde, den ganzen Fragenkomplex — auch die Schnellbahn oder Autostrassenverbindung — gründlich zu untersuchen.

Stand der Früchte in Württemberg zu Anfang Oktober.

Landesdurchschnitt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering): Spätkartoffeln 1,9 (im Vormonat 2,3), Zuckerrüben 2,3 (2,4), Runkelrüben 2,5 (2,4), Klee 2,9 (2,8), Luzerne 2,7 (2,6), Bewässerungswiesen 2,8 (2,7), andere Wiesen 3,1 (2,7), Äpfel 2,7 (2,8), Birnen 2,8 (2,8), Weinberge 2,5 (2,4). Der Monat September ist vorherrschend warm und trocken gewesen. Einzelne Gewitterregen waren wenig ergiebig und auch ungleichmäßig verteilt, daher macht sich die Austrocknung des Bodens fast allenthalben sehr stark fühlbar. Hagelschlag hat auch noch im Monat September Schaden, jedoch nur in mäßigem Grade angerichtet. Die Kartoffeln, deren Ernte durch die trockene Witterung begünstigt, nahezu beendet ist, sind gesund und liefern einen guten Ertrag. Die Zuckerrüben-ernte hat begonnen, auch hier wird der Ertrag den vom Vorjahr übertreffen; ebenso bei Zuckerrüben. Durch die anhaltende Trockenheit im Monat September sind jedoch die Rüben kleiner geblieben als in sonstigen Jahren, auch zeigt sich mitunter die Herzfäule. Klee und Luzerne ergaben zum Teil einen guten dritten Schnitt, selbst Stoppelfee lieferte noch einen schönen Schnitt und konnte zum Teil als Dürrfutter verwendet werden. Die Wiesen geben manchenorts noch eine befriedigende Weide ab. Die Bestellung der Herbstsaaten ist durchweg, besonders aber auf den schwereren Böden infolge zu großer Trockenheit sehr erschwert. Ein durchgehender Regen wäre für die Weiterführung der Saaten- und zum Roden der Zuckerrüben dringend notwendig. Feldmäure machen sich in immer stärkerem Maße bemerkbar. Der Kernobstsertrag wird im Landesdurchschnitt über einer Mittelernte stehen.

Schreiner-Zwangs-Innung

Am Samstag, den 12. ds., mittags 2 Uhr, findet in der Restauration Weiß unsere

Generalversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht
2. Wahlen
3. Verschiedenes

NB. Bei genügender Beteiligung findet im Januar ein **Beize- und Polier-Kurs**

statt. Der Vorstand.

Arbeitgeber

I. Es suchen Stellung:

- 1 jg. Gärtner
- 2 Werkzeugmacher
- 2 Huf- u. Wagenschmiede
- 4 Maschinenmechaniker
- 1 Autoschlosser
- 3 Bau- und Maschinen-schlosser
- 2 Kupferschmiede
- 2 Elektromonteur
- 3 Sattler und Tapezierer
- 1 jg. und 1 alt. Bau- und Möbelschreiner
- 2 Holzbildhauer
- 2 Wagner
- 1 Oberjäger
- 1 Brot- und Feinbäcker
- 6 jg. Schneider
- 7 Schuhmacher
- 2 Zimmerer
- 1 jg. Plästerer
- 2 Hotelbedienten

Arbeitnehmer

II. Es werden für sofort gesucht:

- 1 Jungvieh- u. Schweine-fütterer
- 1 älterer Viehfütterer, der evtl. auch melken kann
- 1 tüchtiger Schreiner, perfekt im Zuschneiden und Maschinenarbeiten als Vorarbeiter
- 1 jg. Müller

Ferner:

- 1 Maurerlehrling
- 1 Kupferschmiedehrling
- 1 Küferlehrling
- 1 Glaserlehrling
- 1 Bäckerlehrling
- 6 Schreinerlehrlinge
- 1 Huf- u. Wagenschmiedehrling
- 1 Flaschner- u. Installationslehrling
- 1 Sattler- und Tapezierlehrling
- 1 Gipserlehrling
- 1 Schuhmacherlehrling

Arbeitsamt Nagold

Marktstraße 1

Ferneuf 200 und 214

Calw, den 9. Okt. 1929.

Den gegen den Christian Hauff, Privatier in Calw von mir erhobenen Vorwurf des Diebstahls, nehme ich hiermit zurück. Gottlieb Pfeiffer, Bauunternehmer, Calw.

Tüchtiger Geschäfts-mann sucht gegen gute Bürgschaft

Mk. 500.—

aufzunehmen Näheres in der Geschäfts-stelle dieses Blattes.

Brille

in schwarzem Futteral verloren

Mittwoch nachm. 3 Uhr bei Reutheim.

Abzugeben gegen 5 Mk. Belohnung bei

Karl Haug,

Hotel Waldborn Calw

Wer leiht tüchtigem Ge-schäftsmann

5-600 Mk.

gegen Jahreszins bei gutem Zinsfuß. Näheres in der Gesch.-St. ds. Bl.

Treue Kunden

sagen uns immer, daß sie den Wert unseres Kreditsystems schätzen gelernt haben, weil wir den Verhältnissen eines Jeden Rechnung tragen

Auch Sie kommen

Sie erhalten bei uns für wenig Geld große Werte und keine Versprechungen. Die Vorteile die wir Ihnen bieten, müssen Sie ausnützen

*

Langfristigen Kredit

Die Auswahl ist groß, die Ware ist erstklassig, die Preise sind billig, die Zahlungsbedingungen sehr bequem

Herren- und Damen-Bekleidungshaus
HELIOS G. m. b. H. Leopoldstraße 7 **Pforzheim**

Calw.

Im Wege der **Zwangs-vollstreckung**

versteigere ich am Samstag, den 12. ds. Mts., vorm. 10 Uhr unter dem Rathaus gegen bare Bezahlung:

eine gut erhaltene Nähmaschine, ferner 1 Welt-Chaiselongue, 2 Klubsessel mit Stoffbezug.

Gerechtfertigter beim Amtsgericht Calw Obngemach.

Pelze und Besätze aller Art W. LUTZ, Bahnhofstraße.

Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne

schön gespalt., trockenes Brennholz zu 2.80 Mk. für 1 Zentner

und Anzündholz in Bündeln zu 35 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen nimmt entgegen **Oberamtspflege** Fernsprecher 160.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei **KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

Calw, den 9. Oktober 1929.

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Tochter und Schwefter

Luise Irion

erfahren durften, danken wir herzlich.

Alfred und Helene Irion

mit Walter, Gertrud und Dora.

Bückerlehrlingsgesuch. Einen ordentlichen

Jungen

sucht

Joh. Georg Walz

Bäckerei

Waldborn bei Nagold.

Ein jüngerer

Hilfsarbeiter

16-18 Jahre alt, wird sofort gesucht.

Leinacher Möbelwerk

Karl Lang.

Wir liefern

Preislisten

Prospekte

rasch u. billig

Tagblatt-druckerei

Kleine

2-Zimmer-Wohnung

an einzelne Person sofort zu vermieten.

G. Ziegler z. „Rebstock“

Pfannkuch

Frisch eingetroffen:

Schellfische

kopflös, im ganzen Fisch

40 Pfg.

Pfannkuch

Ämtliche Bekanntmachungen. Volksbegehren.

Die (Stadt-) Schultheißenämter werden auf den Er-
laß des Innenministeriums über das Volksbegehren
„Freiheitsgesetz“ vom 4. ds. Mts., Staatsanz. Nr. 234,
zur Beachtung bezw. Veranlassung des Erforderlichen
hingewiesen.

Calw, den 9. Oktober 1929.

Oberamt: Rippmann.



Änßlichst meiner
Wirtschafts-Eröffnung
am Samstag u. Sonntag
lade ich zu
neuem Wein
und Zwiebelkuchen
freundlichst ein
Josef Link, Biergasse 7

Altburg.
Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am Samstag, den 12. Okt.
1929 stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zur „Sonne“ freundlichst
einzuladen.
Jakob Proß
Sohn des J. Proß, Küfermeister
Christine Schwämmle
Tochter des † Gottlieb Schwämmle
Kirchgang 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen.

Breitenberg — Bad Teinach.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannnte zu unserer am Samstag, den 12. Okt.
stattfindenden
Hochzeitsfeier
in den Gasthof zum „Goldenen Faß“ in Bad
Teinach freundlichst einzuladen.
Jakob Kentschler, Chauffeur
Sohn des † Matthäus Kentschler, Bauer
in Breitenberg
Berta Dittus
Tochter des † Wilhelm Dittus,
Mineralwasserhändler, Bad Teinach.
Kirchgang 1 Uhr.

Zu unserer am Sonntag, den 13. Oktober,
im Gasthaus zur „Krone“ in Grumbach statt-
findenden
Hochzeits-Feier
laden wir herzlich ein.
Fritz Schnürle, Grumbach
Emma Holzäpfel geb. Rothacker, Calw
Kirchgang 11 Uhr.

**Mein Pferd hatte
Sehnenverstreckung**
und stand volle 8 Tage nicht mehr auf dem Fuß. Ich
habe verschiedene Mittel probiert, aber es hat nichts ge-
holfen, da probierte ich's mit Ihrem
Walwurzfliuid
Ich massierte den Fuß täglich 3 bis 4 mal
und am 3ten Tag war ein
Wunder geschehen
das Pferd stand wieder auf den Fuß, daher kann ich
jedem Ihr Walwurzfliuid bestens empfehlen.
J. Bl. Peterzell, 7. Juni 1927.
Große Flasche Mk. 2.—, Spezial, doppelstark Mk. 3.—
Sparpackung 1/2 Liter Mk. 5.—
Zu haben: In den Apotheken in Calw, Liebenzell
Teinach.

Job n'fen Nr. 0 Gicht, Rheuma,
Reißen, Adarverkalzung,
Lachias, offene Beine, Kopf-
schmerz, Energielosigkeit,
Blutreinigung
Nr. 1 für Zuckerkranke
Nr. 4 für Nierenleiden
Nr. 5 für Lungenleiden
Nr. 6 für Steinleiden, Gallensteine
Nr. 8 für Magen- und Darmkatarrh
Nr. 9 für Nervenleiden
Nr. 10 für Stuhlregulierung
(Inhaltsangabe auf jeder Packung.)
In dieser Anzeige läßt sich wenig sagen, deshalb
verlangen Sie kostenlos unsere illustrierte Broschüre
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)
Kein Tee zum Kochen!

Ihr Wunsch ist es
Drucksachen
wie
Briefbogen, Rechnungen,
Mitteilungen, Postkarten,
Besuchskarten, Zirkulare
in einer Ausstattung zu besitzen, die Sie wirklich be-
friedigt; wenn Sie derartige Drucksachen benötigen, dann
kommen Sie doch bitte zu uns. Wir bedienen Sie gut!
Tagblatt-Buchdruckerei
Calw, Lederstrasse

Rasiermesser
werden haarscharf ab-
gezogen bei
Friseur Obermatt.

Für den Abendtisch
Frische
Ei-
Büchlinge
Pfd. 45 Pfg.
Bismarck-
heringe
Kollmops
Gelee-
heringe
Brat-
heringe
1 Liter 1.— RM
Bayerische
Leberwurst
2 Pfd. 1.20 RM
Feinster
Hering-Salat
mit Mayonnaise
Pfd. 95 Pfg.
Schweizer-
Käse
1/4 Käschen gelocht
Pfd. 40 Pfg.
Romabour
30% in Staniol
Kalb ca. 220 Gr.
38 Pfg.
Dönsen-
mausalat
1 Pfd. 32 Pfg.
5% Rabatt
Pfannkuch

**Das ist der rechte
Laden**
wo LOBA aus dem Fenster
schaut. Dort gibt's das färbende
Bohnerwachs LOBA-Beize, die
wasserechte.
Sie brauchen den Boden nicht
vorzubehandeln und nicht nach-
zuwachsen. Einfach auftragen und
glänzen, wie bei Bohnerwachs.
Farbe und Glanz besorgt LOBA-
Beize in einem einzigen Ar-
beitsgang.
LOBA Beize
die wasserechte
Fahrrad-Versteigerung.
Im Auftrag der Erben der Marie Schechinger,
Zimmermanns-Witwe, hier, bringe ich am Samstag,
den 12. Oktober 1929, von nachmittags 2 Uhr ab
in der Wohnung der Verstorbenen zum Verkauf:
2 Kleiderhäften, 1 Sofa, 3 Polsteressel, 1 Kom-
mode mit Schreibaufsatz, 3 Tische, 1 Regulator,
verschiedene Kleidungsstücke, sowie allgemeinen
Hausrat.
Bad Teinach, den 9. Oktober 1929.
Ratschreiber Kaiser.

**Neue
Winterfahrpläne**
sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes
das Stück zu 20 Pfennig erhältlich.

Turnverein Calw von 1846.
Der Verein begeht am kommenden Samstag,
den 12. ds. Mts., von abends 8 Uhr an im
Gasthof zum Badischen Hof sein jährliches
Herbst-Tanzkränzchen
verbunden mit turnerischen Vorführungen, wozu die
verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Calw, den 9. Oktober 1929. Der Turnrat.

Veteranen-Berein
1870-1914 Calw
Am Sonntag, den 18. Okt. findet unser
**Familien-
Herbstspaziergang**
nach Althengstett (Traube)
statt. Abgang nachmittags 1 1/2 Uhr vom „Able“
über Eifelstätt, Muckberg, Löffelberg. Mit-
glieder, denen das Gehen zu Fuß beschwerlich ist, können
mit Zug 15.30 nachkommen.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Ausschuß.

Am
Samstag und Sonntag
halte ich
Mekelfuppe
und lade hiezu höflichst ein
Anton Maier z. „Scharfen Eck“.

Leinene, wasserbichte
und wolle
**Pferdedecken
la Treibriemen**
in bekannt guten Qualitäten
Otto Welker,
Sattler-
und Tapeziergeschäft
Ecke Kronen- u. Lederstr.
Lassen Sie bei
Phönix
Stuttgart
Kragen
und Oberhemden
waschen und bügeln,
sie werden
wie neu
Lackmestle:
Geschw. Stanger
Obere Marktstraße 28.
Bestellungen
auf prima
Obstmoft
franko Keller nimmt
entgegen
Fr. Schab, Küferei.
Geräumigen
Keller
sotort zu vermieten.
Georg Mayer Ww.
Lange Steine 6.

Bestellungen
auf
Tafellobst
zum Einlegen
(beste Unterländer Edel-
sorten wie
Goldparmänen
Boskop nsw.)
nimmt entgegen
**Wurster
am Markt.**
**Hyazinthen
Tulpen,
Marzifflenzwiebel**
usw. empfiehlt in schönster
Qualität
Philipp Mast.
Jeden Dienstag und
Freitag von 10-12 Uhr
werden
Mudelböden
abgegeben bei
**Hermann Schnürle,
Teigwarengeschäft
Telefon 298.**
Die Damenhüte
3.90, 4.90, 5.90
Riesige Auswahl!
FERTIG
Pforzheim, Leopoldstr. 7a
neben Khaps.
Quitten
verkauft
Chr. Stürner.